

## Luise und ihre Kunst: Das Altargemälde

### Carl Gottfried Pfannschmidts Altargemälde „Die Einhüllung des Leichnams Jesu“ (1870)

Das Altargemälde der Luisenkirche gehört erst seit der Neueinweihung der Kirche im Jahr 1987 zu den Kunstschatzen der Gemeinde. Der Berliner Maler Carl Gottfried Pfannschmidt (1819-1887) hat es 1869-70 im Auftrag der Gräfin Arnim-Blumberg für die Kapelle des Diakonissenhauses Bethanien in Berlin-Kreuzberg geschaffen.

#### **Der Altar und seine Entstehung**

Über die Entstehungsgeschichte des Retabels sind wir gut informiert. Bereits im Frühjahr 1869 beschrieb der Künstler seinen Entwurf detailliert in einem Brief an seinen Vetter. Im August des folgenden Jahres hatte Pfannschmidt das „Bild für Bethanien bis auf die Retusche“ fertiggestellt. Im März 1871 berichtete schließlich das Christliche Kunstblatt von der Vollendung des Werkes.

Aus dem ursprünglichen Aufstellungsort erklärt sich die Themenwahl der Altarbilder, die sich als Taten der christlichen Liebe auf das karitative Tun der Diakonissen im Krankenhaus Bethanien beziehen lassen.

Das Hauptbild des Retabels hat die Beweinung Christi unter dem Kreuz



zum Thema, doch legte der Künstler dabei einen Hauptakzent auf die fürsorgliche Vorbereitung des Leichnams für die Grablegung. Gleich fünf Personen sind mit der Einhüllung des leblosen Körpers beschäftigt. In der Mitte sitzt unter dem Kreuz Josef aus Arimatäa, der den vom Kreuz genommenen Leichnam auf dem Schoß hält und das Leinen um den Körper herumführt. Die Mutter Jesu kniet rechts und drückt ihren Kopf an die Schulter des Sohnes. Ihr gegenüber umwickelt Maria Magdalena die Füße des Leichnams. Die beiden hinter ihnen stehenden Frauen kümmern sich um einen Arm des Toten. Innehaltend sind links und rechts stehend Nikodemus mit den wohlriechenden Salben und Johannes, der die Dornenkrone hält, dargestellt.

Drei der Frauen sind in der unmittelbar folgenden Szene im mittleren, in Grisaille gemalten Bild der Predella erneut zu sehen. Von links sind sie am Ostermorgen mit den Salben und Ölen ausgestattet in die nun leere Grabeshöhle getreten, wo sie von einem Engel begrüßt werden. Im linken Bild der Predella ist der arme Lazarus im Schoße Abrahams, im rechten Bild der barmherzige Samariter dargestellt. Diese zwei Szenen sind goldgrundig und, mit dem Hauptbild korrespondierend, von gemalten Ranken rundbogenförmig überfangen.

## **Carl Gottfried Pfannschmidt**

Carl Gottfried Pfannschmidt, aus Mühlhausen (Thüringen) stammend, war in seiner Zeit der führende Maler religiöser Themen in Berlin. Im Charlottenburger Schlosspark stammt das Fresko im königlichen Mausoleum von ihm. Weitere monumentale Wandmalereien führte er unter anderem für die Schlosskirchen in Berlin und Schwerin sowie die Marienkirche in Barth aus. Ab etwa 1860 beschäftigten ihn vornehmlich Altargemälde und Entwürfe für Kirchenfenster, die weit über Berlin hinaus zur Wirkung kamen. Seit 1865 war er an der Berliner Akademie Professor für Komposition und Gewandung. Als protestantischer Künstler nahm für ihn auch die Kunst für das fromme Haus eine gewichtige Rolle ein. Er schuf mehrere grafische Bilderfolgen, die in kunstvoller Ausstattung druckgrafisch publiziert wurden. Weite Verbreitung fanden die von ihm gestalteten Konfirmationsscheine sowie eine Familienchronik, die vorn in die Bibel der preußischen Hauptbibelgesellschaft eingebunden wurde.

Stilistisch war er der Tradition der Nazarener verpflichtet, die sich an der Kunst der italienischen Renaissance orientierten und ein stark idealisiertes Christusbild pflegten.

## Spätere Veränderungen

Eine präzise Entwurfszeichnung zum Bethanienaltar aus dem Jahr 1869 wird in den Mühlhäuser Museen verwahrt. Sie zeigt die ursprüngliche Zusammenstellung der einzelnen Altarelemente, an denen später leichte Veränderungen vorgenommen wurden. Heute fehlt der Dreiecksgiebel, der den Altar ehemals bekrönte. Auf diesem kündete, umgeben von den vier Apokalyptischen Wesen, das Lamm Gottes mit Siegesfahne von der Auferstehung, die dem Tod folgt. Eine weitere Veränderung erfuhr die Predella des Altars. Hier wurden die beiden äußeren Darstellungen des barmherzigen Samariters und des armen Lazarus in Abrahams Schoß miteinander vertauscht. Möglicherweise ist dies im Zuge einer Restaurierung geschehen, die laut Bezeichnung unten links auf dem Hauptgemälde im Jahr 1929 durch Ernst Christian Pfannschmidt, den Sohn des Künstlers, der in die Fußstapfen des Vaters trat, vorgenommen wurde.

## Kunstkritik und die weitere Geschichte des Altars

Carl Gottfried Pfannschmidt galt als Bewahrer einer idealistischen religiösen Kunst, der ihrer Thematik und dem jeweiligen Aufstellungsort die angemessene Harmonie und Würde verlieh. In den konservativen kirchlichen Kreisen des Neuluthertums war er dadurch äußerst populär. Wie bereits zu anderen Gelegenheiten, fand Pfannschmidt mit seinem Bethanienaltar in dem Kunsthistoriker Karl Schnaase einen bedeutenden Fürsprecher. Schnaase widmete dem Werk im Augustheft des Christlichen Kunstblattes eine geradezu euphorische Würdigung. Seine Beschreibung des Hauptbildes beendete er mit der Hoffnung, *„daß die herrliche Komposition eine würdige Vervielfältigung finden wird; sie würde den Vergleich mit den berühmtesten Darstellungen dieses Gegenstandes ertragen und sie vielleicht an Schönheit oder doch an Innigkeit übertreffen.“*

Die vielen positiven Besprechungen, die der Künstler in der Zeitschrift erhielt, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Künstler von anderen Kritikern als zu konservativ angesehen wurde. Seine gegen moderne Strömungen gerichtete Kunstauffassung, aber auch der schwerwiegende Verlust eines großen Teils seines Werkes ließen ihn im 20. Jahrhundert in Vergessenheit geraten. Im letzten Jahr wurde das Schaffen des Malers zum 200. Geburtstag in einer Ausstellung in Mühlhausen gewürdigt.

Nach der Auflösung des Bethanien, gelangte das gottesdienstliche Inventar 1974 zunächst in die Kirche Zum Guten Hirten nach Friedenau. Wie andernorts, war man dort jedoch unsicher, wie die Gestaltung der Gotteshäuser nach der Kriegszerstörung und dem Wiederaufbau zwischen Rekonstruktion und Neuanfang in angemessener Weise zu vollziehen sei. Die gleichen Fragen stellte man sich nicht zuletzt in der Luise-Kirchengemeinde, die mit dem bedeutenden Kirchbau im Krieg auch dessen Ausstattung mitsamt des prominenten Altarbildes von Franz Ludwig Catel verloren hatte. Als historistischer Solitär in schlichter, an Schinkels Raumlösung angelehnter, moderner Umgebung fand sich mit Pfannschmidts Bethanienaltar 1987 zur Neueinweihung ein Stück von hoher Malkultur, das diesen Platz schließlich einnehmen konnte.

## **Joachim Schneider**

Abbildung der Postkarte

Der Chor der Kapelle im Diakonissenhaus Bethanien mit dem Altar an seinem ursprünglichen Aufstellungsort. Die Rundbogenrahmung des Altars fügte sich harmonisch in die Architektur der Kirche ein. Bekrönt wurde das Retabel von einem Dreiecksgiebel. Bereits hier sind die beiden Tafeln der Predella vertauscht. Über dem Altar ist der große neuromanische Radleuchter zu erkennen, der sich heute ebenfalls im Besitz der Luise-Kirchengemeinde befindet.

Historische Postkarte in Privatbesitz